

Duden Institute
für Lerntherapie

DUDEN

Newsletter 03/2014:

Gut erzählt ist halb geschrieben

Liebe Leserinnen und Leser,

eine zusammenhängende Geschichte aufzuschreiben stellt für Kinder mit Lernschwierigkeiten oftmals eine große Hürde dar. Die Qualität der mündlichen Erzählungen der Kinder kann häufig bereits Auskunft darüber geben, warum das Schreiben Probleme bereitet.

Der Newsletter veranschaulicht anhand eines Einblicks in eine Initiative zur Sprachförderung sowie Erfahrungen und Erfolgsgeschichten aus der Lerntherapie, wie Kinder für das Erzählen begeistert und in der Folge auch zum Verfassen von strukturierten Texten angeleitet werden können.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Dr. Andrea Schulz

Leiterin des Systems der Duden Institute für Lerntherapie

"Erzählzeit" - Einblicke in eine Initiative zur Sprachförderung

„Bei den Erzählprojekten werden die Schüler regelrecht ‚verzaubert‘ und einige von ihnen wirken wie verwandelt“, berichtet Dr. Kristin Wardetzky, Professorin i. R. für Theaterpädagogik an der Universität der Künste Berlin. „Wir konnten beobachten, dass die Kinder oft 40 Minuten oder länger unabgelenkt den Erzählerinnen und Erzählern lauschen und sogar komplexe Geschichten mit den Bildern, Motiven und Stilmerkmalen des Volksmärchens erfinden.“

Märchen und Mythen begeistern

Prof. Wardetzky entwickelte 2005 das Projekt „Sprachlos“ zur Sprachförderung von Kindern nicht deutscher Herkunftssprache an Berliner Schulen und Kitas. Es ist inzwischen zur Initiative „ErzählZeit“ herangewachsen, bei der an Kitas, Grund- und weiterführenden Schulen internationale Märchen und Mythen erzählt werden.

Kinder erlangen wachsende Sicherheit im Verständnis und im Gebrauch der Sprache

Die Kinder erzählen die gehörten Märchen nach und erfinden dabei auch eigene Geschichten. So werden sie selbst zu Erzählerinnen und Erzählern. Das Erzählen gleicht in diesem Projekt weniger dem Lehren, sondern vielmehr einem Spiel. *„In dieses Spiel bringen sich die Kinder nach ihrem eigenen Tempo, Temperament und Gusto ein – ohne Druck, ohne Zwang, selbstbestimmt, nach freiem Willen“,* so Prof. Wardetzky.

So entstand bei den Kindern eine wachsende Sicherheit im Verständnis und im Gebrauch der Sprache. Ebenso ermöglichte es ihnen die Teilhabe am kulturellen Leben, da mit dem mündlichen Erzählen auch die Sprachbarrieren überwunden werden konnten.

Bei dem Langzeit-Erzählprojekt in Schulen und Kitas zeigte sich, dass vor allem Kinder nicht deutscher Herkunftssprache, die im Sprachstandstest zu Beginn ihrer Schulkarriere elementare Wörter der deutschen Sprache nicht verstehen konnten oder denen Bücher oder das Ritual des abendlichen (Märchen-)Erzählens zuvor unbekannt war, nach ein- oder zweijährigem Projektverlauf selbst erfundene Geschichten in einer sinnvollen Struktur erzählen konnten.

Professionelle Erzählerinnen und Erzähler

Die Erfolge des Projekts sind zum einen auf die Langfristigkeit und die Intensität der

Begegnung mit den mündlich vermittelten Märchen zurückzuführen, zum anderen auf die Professionalität der Erzählerinnen und Erzähler. In das Handwerk des mündlichen Erzählens führt die Weiterbildung „Künstlerisches Erzählen – Storytelling in Art and Education“ am Berlin Career College der Universität der Künste Berlin (UdK) berufsbegleitend ein. Neben der pädagogischen Arbeit an Schulen und Kindergärten arbeiten die ausgebildeten Erzählerinnen und Erzähler auch in Museen, Bibliotheken, Krankenhäusern, Kirchen und (sozio-)kulturellen Einrichtungen. *„Wir alle sind ohne Erzählen und Erzählungen undenkbar, Kommunikation ist ein Grundbaustein unseres Alltags und jeder Kultur“*, erklärt die norwegische Erzählerin Ragnhild A. Mørch, die als Leiterin der Weiterbildung tätig ist.

Wiederentdeckung des Erzählens - auch in der Schule?

Aber auch Lehrkräfte, die sich für die Wiederentdeckung des Erzählens in der Schule stark machen möchten, könnten mit ähnlichen Projekten nachhaltige Veränderungen im Bereich der Sprachförderung anstoßen. Das lebendige Erzählen brachte nach Aussagen des Lehrpersonals von „ErzählZeit“ Ergebnisse, die in dieser Weise von keinem anderen Projekt im Bereich der Sprachförderung von Kindern nachzuweisen sind.

Weitere Infos zu dieser Initiative finden Sie auch im Internet: www.erzaehlzeit.de

Symposium „Erzählen schafft Zukunft – Storytelling in Art and Education“

Die vielfältigen Praxisbereiche des künstlerischen Erzählens stehen auch im Mittelpunkt des Symposiums „Erzählen schafft Zukunft – Storytelling in Art and Education“, das am 21. November 2014 stattfindet und zu dem das Berlin Career College der UdK in die Räumlichkeiten der Universität der Künste Berlin einlädt.

Die Veranstaltung beleuchtet das Erzählen als Instrument der Sprachförderung, der Integrationsarbeit und der kulturellen Bildung. Interessenten aus Schule, Kita, Bibliotheken, Universitäten und (Fach-)Hochschulen, aus Soziokultur und Bildungspolitik sowie Erzählerinnen und Erzähler sind herzlich eingeladen, mit Prof. Wardetzky, Kursleiterin Ragnhild A. Mørch, Absolventen und Vertretern aus Bildungspolitik und Forschung ins Gespräch zu kommen.

21. November 2014, 15-21 Uhr

Universität der Künste / Berlin Career College
Kleiner Vortragssaal und Foyer Konzertsaal
Bundesallee 1-12
10719 Berlin

Um Anmeldung wird gebeten bis zum 31. Oktober 2014 an ziw@udk-berlin.de.

Weitere Informationen unter www.udk-berlin.de/ziw.

Welche Rolle spielt das mündliche Erzählen für die Textkompetenz?



von Marleen Dudjahn, Leiterin des Fachbereichs Deutsch/Englisch der Duden Institute für Lerntherapie

Wenn Kinder bei Schuleintritt mit dem Schriftspracherwerb konfrontiert werden, sind in der Regel ihre mündlichen Sprachfertigkeiten schon so weit entwickelt, dass ihnen diese kognitiv anspruchsvolle Anforderung gut gelingt. Bei einigen Kindern liegen jedoch Schwierigkeiten im Spracherwerb vor, die sich negativ auf das Erlernen des Lesens und Schreibens auswirken.

Die sprachlichen Probleme sind häufig vielfältiger Natur. So können beispielsweise Probleme auf der Lautebene zu Schwierigkeiten beim Erlernen von Vorläuferfähigkeiten des Schriftspracherwerbs (phonologische Bewusstheit) und von Buchstaben-Laut-Beziehungen führen. Dieser Bereich findet bereits in der sprachlichen Förderung in Kitas, Vorschulen sowie im Erstlese- und Schreibunterricht Beachtung. Weniger im Fokus stehen dahingegen Auffälligkeiten im grammatischen Bereich, das heißt etwa im Verständnis und in der Bildung von grammatisch komplexen und korrekten Sätzen und Formen (z. B. die Konjugation von Verben, Bildung von Mehrzahl und Kasus).

Schwierigkeiten im Bereich der Erzählkompetenz wirken sich oft erst später aus

Wenn Auffälligkeiten in diesem Bereich nicht zu groß sind, können die meisten Kinder sie gut kompensieren, sodass diese auch nicht immer offensichtlich zutage treten und sich nicht unbedingt auf die Anfangsphase des Schriftspracherwerbs negativ auswirken. Meist werden Probleme in diesem Bereich dann erst zu einem späteren Zeitpunkt sichtbar, wenn die Schüler längere und komplexe Sätze und Texte lesen und schreiben müssen.

Neben der Beachtung von orthografischen Besonderheiten stellt das Schreiben von Texten aus vielen Gründen für den Lernenden eine Herausforderung dar: Damit der Text für den Leser verständlich ist, sollte er einer bestimmten Struktur folgen (Einleitung der Personen und des Geschehens, Hauptteil, Schluss). Die Sätze müssen vollständig sein und sich sinnvoll aufeinander beziehen. Sind Kinder schon auf mündlicher Ebene nicht in der Lage, eine Geschichte oder eine Erzählung sinnvoll aufzubauen und wiederzugeben, wird es ihnen auch auf schriftsprachlicher Ebene nicht gelingen, da die Anforderungen hier im Vergleich zur mündlichen Ebene noch größer sind.

Qualität der mündlichen Erzählungen ist ein Prädiktor für den späteren Schulerfolg

Beim mündlichen Erzählen haben die Kinder in der Regel einen direkten Adressaten, der bei Verständnisproblemen nachfragen kann - unvollständig formulierte Sätze kann er überhören oder aus dem Kontext heraus „reparieren“ und tolerieren. Dies gilt ebenso für Umschreibungen von Wörtern, wenn dem Kind das eigentlich gesuchte Wort gerade nicht einfällt. Auf schriftsprachlicher Ebene ist dies nicht gegeben. Die Förderung der mündlichen Sprachkompetenz ist daher eine unabdingbare Voraussetzung, um auch auf schriftsprachlicher Ebene erfolgreich zu sein.

Verschiedene Studien haben gezeigt, dass die „Qualität der Erzählungen von Kindern im Vorschulalter ein Prädiktor für den späteren Schulerfolg, für den späteren Wortschatzumfang und das Lese-Sinn-Verständnis sowie für schriftsprachliche bzw. mathematischen Leistungen ist“ (vgl. Ringmann, S. [2014]: Therapie der Erzählfähigkeit bei Kindern - eine Einzelfallserie. Logos, 1(22), 16-29).

Motivation entscheidend für die Entwicklung der Erzählkompetenz

Für die Entwicklung der Erzählkompetenz gibt es sicherlich verschiedene Wege, aus denen für das betroffene Kind der jeweils individuell geeignete ausgewählt werden muss. Die Förderung auf Gruppenebene in Kita und Schule, wie sie von „ErzählZeit“ angeboten wird, ist eine gut geeignete Methode, da sich diese Möglichkeit der Interaktion im Gruppensetting sehr motivationsfördernd auf die Kinder auswirkt.

Aufschreiben des Erzählten stellt für Kinder mit Lernproblemen oft eine große Hürde dar

In der Lerntherapie stoßen auch immer wieder Kinder mit Schwierigkeiten in der Erzählkompetenz zu uns. Unser Hauptaugenmerk liegt dann oft darin, den Transfer des Erzählten von der mündlichen auf die schriftliche Ebene zu begleiten und anzuleiten. Dabei spielt neben dem Erlernen des Handwerks, wie der Einhaltung des strukturellen Rahmens, dem Beachten von Rechtschreibregeln usw., vor allem die Motivation eine große Rolle. Denn für Kinder mit Lernproblemen stellt das Aufschreiben des Erzählten oft eine große Hürde dar. Daher müssen hier die besonderen Vorlieben und Interessen der Kinder beachtet werden.

Für Bela, eines unserer Kinder in der Lerntherapie, stellte beispielsweise ein Buch mit Bildern und einem kurzen, dazu passenden Geschichtenanfang einen großen Anreiz dar, diese weiterzuerzählen und dann aufzuschreiben. Dies motivierte ihn schließlich so sehr,

dass er selbst Geschichtenanfänge schrieb, ein Bild dazu malte und es dann an andere Therapiekinder weitergab, die diese wiederum fortführten. (→ Weiter unten können Sie die gesamte Geschichte von Bela lesen.)

Textkompetenz baut auf Erzählkompetenz auf

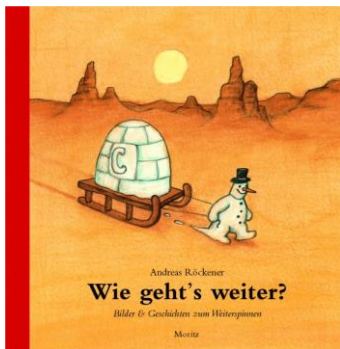
Es wird also deutlich, dass Erzählkompetenz und Textkompetenz eng miteinander verknüpft sind. Man sollte daher bei Problemen auf textgrammatischer Ebene beim Schreiben immer auch einen Blick auf die mündliche Sprachebene haben. Nur wenn diese ausreichend entwickelt ist, sind Kinder in der Lage, sinnvoll strukturierte und gute schriftliche Texte zu verfassen. Deshalb kann bei Kindern mit Lernschwierigkeiten erst in der Folge damit begonnen werden, die Schriftkompetenz gezielt zu fördern.

Bela fragt: „Wie geht’s weiter?“ – Eine Erfolgsgeschichte

Kinder stecken von Natur aus voller Fantasie und die meisten lieben es, Geschichten zu hören oder sich selbst welche auszudenken. Und manchmal schreiben sie sie auch auf. Für Kinder mit Lernproblemen stellt dies jedoch oft eine Hürde dar, die lange unüberwindbar scheint. So auch für Bela.

Jede Therapeutin und jeder Therapeut geht in der Lerntherapie ganz individuell auf die Vorlieben und Fähigkeiten der einzelnen Kinder ein. Dass Bela gern Bilder mag und sich gern und mit viel Witz Geschichten ausdenkt, konnte seine Therapeutin früh feststellen. Und so wählte sie einen besonderen Weg, um Bela das Schreiben schmackhaft zu machen: Sie gab ihm ein Bilderbuch.

Bilder wecken Freude am Schreiben



Das Buch mit dem Titel „Wie geht’s weiter?“ zeigt auf jeder Seite ein Bild und dazu den Anfang einer Geschichte. Wie es weitergeht, ist der Fantasie überlassen. Ideal für ein Kind wie Bela, aus dem beim Anblick eines Bildes die Ideen nur so herausprudeln.

So fing Bela an, mit Begeisterung seine ersten Geschichten zu schreiben. Zunächst noch voller Fehler zwar, dafür mit großer Freude und ohne Hemmung. Das ist einer der wichtigsten Schritte in der Lerntherapie – das Verlieren der Angst und die Freude am Schreiben.

Was Belas Therapeutin zu diesem Zeitpunkt noch nicht wusste, war, dass Bela selbst auch unheimlich gern zeichnet. Und so kam er eines Tages in die Therapiestunde mit den Worten „Schau mal, ich habe mir auch einen Anfang ausgedacht!“ Bloß – wer sollte die Geschichte nun weiter schreiben? Ein anderes Kind natürlich!

Bela war skeptisch. Würde ein anderes Kind Lust dazu haben und ist das nicht eigentlich schrecklich peinlich? Doch die Therapeutin konnte ihn überzeugen und was nun geschah, zaubert noch immer ein Lächeln auf ihr Gesicht, wenn sie davon erzählt. Denn schon bald hatte Bela einen neuen Geschichtenanfang in den Händen – gemalt und geschrieben von einem weiteren Kind. Und so zog das Ganze immer weitere Kreise. Mittlerweile schicken sich vier Kinder, die einander noch nie gesehen haben, gegenseitig Geschichtenanfänge hin und her.

Selbstvertrauen durch Wertschätzung

Diese Form von Wertschätzung hilft enorm, das Selbstvertrauen der Kinder aufzubauen. Dass da jemand ist, dem das eigene Bild und der geschriebene Anfang so gut gefallen, dass eine neue Geschichte daraus wird auf der einen Seite und dass ein anderes Kind die eigene Geschichte dann gern lesen und aufbewahren möchte auf der anderen.

Und natürlich bleibt es auch der Vergleich nicht aus. Festzustellen, dass auch andere Kinder Fehler machen, schafft einen Zusammenhalt, der die Kinder stärkt.

Wenn Anna mit den Worten „Post für dich!“ eine Geschichte von ihrer Therapeutin überreicht bekommt, die aus einem ihrer Anfänge entstanden ist, dann ist sie jedes Mal ganz stolz. Eine Kopie darf die Therapeutin machen, aber dann steckt Anna die Geschichte schnell in ihre Tasche und nimmt sie mit nach Hause um sie aufzubewahren.

Die gesamte Geschichte inklusive Einblicke in die von Bela und den anderen beteiligten Kindern geschriebenen Geschichten finden Sie im Internet unter:

http://www.duden-institute.de/10014_Bela-fragt-Wie-geht-s-weiter-%EF%BF%BD.htm

Es war einmal... - Buch- und Spieltipps rund um das Erzählen



Schlachetka, Werner:
Märchen, Rätsel, Reime.
Königsfurt-Urania, 2010.
ISBN: 978-3-868-26018-2
<http://www.koenigsfurt.com>



Jakobs, Günther:
Es war einmal ... Die schönsten Märchenklassiker
Thienemann-Esslinger, 2009.
ISBN: 978-3-480-22480-7
<http://www.thienemann-esslinger.de/>



Gruschka, Helga:
Der Geschichtenbaukasten: Mit Geschichtenbauplan und 144 Handlungskarten
Don Bosco Medien, 2012.
<http://www.donbosco-medien.de>



Röckener, Andreas
Wie geht es weiter? Bilder & Geschichten zum Weiterspinnen
Moritz Verlag, 2014
ISBN 978-3-89565-218-9
<http://www.moritzverlag.de>



Press, Hans Jürgen
Der kleine Herr Jakob
Gulliver, 2014
ISBN 978-3-407-78658-6
<http://www.beltz.de>

Veranstaltungen

Die Duden Institute für Lerntherapie fördern Kinder und Jugendliche an fast 70 Standorten in Deutschland und in der Schweiz. Neben **Informationsabenden für Eltern** bieten wir **Fortbildungsmöglichkeiten für Lehrer/innen** zu Themen aus den Bereichen Rechenschwäche und Lese-Rechtschreib-Schwäche an.

Den Veranstaltungskalender der Duden Institute für Lerntherapie finden Sie unter:
http://www.duden-institute.de/1217_Veranstaltungen.htm

Impressum

Herausgeber:

Duden Institute für Lerntherapie
Zentrale
Bouchéstr. 12, Haus 11
12435 Berlin
Telefon: 030 53311822
E-Mail: zentrale@duden-institute.de
www.duden-institute.de